ERINNERN
BETRAUERN
WACHRÜTTELN

„Nur wenn die „Euthanasie“-Toten uns ohne Unterlass an die stets offenen Wunden der Psychiatrie erinnern, sind sie vielleicht nicht umsonst gestorben.“

- Prof. Dr. Dr. Klaus Dörner -

aus der Rede in der Veranstaltung „Erinnern – Betrauern – Wachrütteln“ am 27. Januar 2009 in Rostock



Gedenkveranstaltung
für die Opfer der
„Euthanasie“ und Zwangssterilisierungen
in Mecklenburg-Vorpommern
in der NS-Zeit

27. Januar 2015

10:00-15:30 Uhr

Heiligen-Geist-Kirche/ Rathaus

Wismar

Der 27. Januar – in Erinnerung an den Tag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz vor 70 Jahren – wurde 1996 vom damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog mit Zustimmung aller Fraktionen für die Bundesrepublik zum offiziellen „Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus“ proklamiert, vor allem in dem Wille „die Erinnerung wach zu halten für die lebendige Wirklichkeit in Gegenwart und Zukunft“, wie er im Bundestag begründete. Die Generalversammlung der Vereinten Nationen erklärte den 27. Januar im Jahre 2005 zum Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust.

Seit 2008 steht dieser Tag in Mecklenburg-Vorpommern auch im Zeichen einer lange Zeit tabuisierten und verschwiegenen Opfergruppe: den Menschen mit psychischen oder anderen Erkrankungen, geistigen und körperlichen Behinderungen, die im Rahmen der Erbgesundheitsgesetze und der sog. T4-Aktionen in der Zeit des Nationalsozialismus umgebracht oder dauerhaft geschädigt wurden.

Mit der Übernahme der Macht am 30. Januar 1933 wurden die rassebiologischen Vorstellungen der Nationalsozialisten zur staatlichen Politik in Deutschland. Bereits ein halbes Jahr später verabschiedete die Regierung das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“, auf dessen Grundlage deutsche Erbgesundheitsgerichte bis 1945 über 400.000 Menschen sterilisieren ließen. Die Radikalisierung der NS-Rassenpolitik gipfelte in den „Euthanasie-Morden“ an kranken und behinderten Menschen. Am 1. September 1939 ermächtigte Adolf Hitler ausgewählte Ärzte, Pflegerinnen, Pfleger und Hebammen zur „Vernichtung lebensunwerten Lebens“.

1940/41 wurden reichsweit über 70.000 Patienten aus Nervenheilanstalten, auch aus dem heutigen Mecklenburg-Vorpommern, in sechs Tötungsanstalten ermordet. Zwar wurde diese geheime „Aktion T4“ im August 1941 eingestellt, doch das Töten ging dezentral in den Anstalten weiter. Die Zahl der Opfer konnte nie abschließend geklärt werden.

Heutigen Forschungen zufolge wurden mehr als 300.000 kranke und behinderte Menschen in der Zeit des Nationalsozialismus bis 1945 ermordet: durch gezielte „Ausmerze“, durch Hungerkost, in den sog. „Kinderfachabteilungen“ u.a..

Die Dunkelziffer ist weit höher. Letztendlich waren die Vergasungsanlagen in den Tötungsanstalten die Erprobungsfelder für die dann einsetzende Massenvernichtung der jüdischen Bevölkerung und anderer Bevölkerungsgruppen und ethnischer Minderheiten.

ERINNERN, BETRAUERN, WACHRÜTTELN – diese Veranstaltungsreihe steht seit 2008 für eine gewachsene trialogisch ausgerichtete Erinnerungskultur in unserem Bundesland – Dank allen, die dazu beigetragen haben und dieses gerade in heutiger Zeit auch weiter ermöglichen.

Wir laden Sie im Namen aller Beteiligten ganz herzlich dazu ein.

Sandra Rieck (Koordination)
Landesverband Sozialpsychiatrie M-V
Vorstandsvorsitzende

10:00-10:20 Uhr
Gedenken – Winterkirche der Heiligen-Geist-Kirche, Lübsche Straße 31, Pastorin Cornelia Ogilvie, Krankenhausseelsorgerin, Wismar/ Schwerin; Musik

10:30 Uhr
Rundgang zum Stolperstein für Walter Mantow, Krönkenhagen 21 in Wismar, mit Erklärung durch Gerd Giese, Stadtarchivar i.R.; es können dort einzelne Blumen auf dem Gehweg abgelegt werden

11:00-11:30 Uhr
Eintreffen im Rathaus Wismar, Bürgerschaftssaal, Senatszimmer und Foyer
- Kaffee/ Tee: Tagesstätte „Kompass“ des Vereins „Das Boot“
- Kuchenbasar: Klasse 10a der Großen Stadtschule Geschwister Scholl Gymnasium Wismar
- Ausstellung der Projektgruppe „Stolpersteine“ in Wismar
- Büchertisch der Landeszentrale für politische Bildung

11:30 Uhr
Grußworte des Bürgermeisters der Hansestadt Wismar – Thomas Beyer; Landtagabgeordneter Thilo Gundlack, Wismar; LandtagsvertreterIn (angefragt); VertreterIn der Selbsthilfe in Wismar (n.n.); Sandra Rieck (Vorsitzende Landesverband Sozialpsychiatrie M-V)

11:50 Uhr
Musik: „Die singenden klingenden Fischstäbchen“ – Band der Tagesstätte „Das Boot“

12:00 Uhr
Lesung mit Helga Schubert, Schriftstellerin, aus: „Die Welt da drinnen“

12:30-13:00 Uhr
Pause und Mittagsimbiss durch „Die Möwe“ Küche am Hafen, Integrationsunternehmen der AkkuRat Wismar GmbH

13:00 Uhr
Trommelgruppe der Wismarer Werkstätten GmbH

13:10 Uhr
Impulsreferate:
- Prof. Freyberger, Dr. Armbruster, HELIOS Hanseklinikum Stralsund: Stand der Aufarbeitung der Geschehnisse „Euthanasie“ und Zwangssterilisierung während der NS-Zeit auf dem Gebiet des heutigen Mecklenburg-Vorpommern
- Gerd Giese, Stadtarchivar i.R., Wismar: Spurensuche in Wismar, Stolpersteine und die Schicksale dahinter
- Gabriela Pertus, Ex-In-Erfahrene und Autorin, Rostock: Meine Erfahrungen sind meine Ressourcen – wir machen dies z.B. im Theaterprojekt sichtbar und bringen uns ein – eine Theaterimprovisation
- Andreas Speck, Landesverband Sozialpsychiatrie M-V: Was haben unser Gedenken und UN-Behindertenrechtskonvention bzw. „Inklusion“ miteinander zu tun?

14:10 Uhr
Musik: Vivian und Viktor Marnitz - Große Stadtschule Geschwister Scholl Gymnasium Wismar

14:20 Uhr
Podiumsdiskussion: Die „schiefe Ebene“ – aus der Geschichte lernen: worauf kommt es heute an? – Moderation: Sandra Rieck –
Mit: Prof. Freyberger, Dr. Armbruster, Gerd Giese, Gabriela Pertus, Andreas Speck, Martin Jantzen (Koordinator Landesverband der Angehörigen und Freunde psychisch Kranker, Rostock), Dr. Bernd Sponheim (Sana Hanse-Klinikum Wismar)

15:00 Uhr
Ende der Podiumsdiskussion und gemeinsamer Ausklang mit Kaffee/Kuchen/Gespräch im Bürgerschaftssaal und Foyer

15:30 Uhr
Ende der Veranstaltung



Für Ihre Anmeldung nutzen Sie bitte nachfolgende Möglichkeiten:

Per Telefon: **(0381) 12 37 11 7**

Per Fax: **(0381) 12 37 12 6**

Per E-Mail :
antje.werner@sozialpsychiatrie-mv.de

Wir rufen hiermit alle Verbände, Organisationen oder auch Personen zur Unterstützung der Veranstaltung in Form einer Spende auf das Konto des Landesverbandes Sozialpsychiatrie M-V auf.

Ostseesparkasse Rostock

IBAN: DE26 1305 0000 0455 0020 53
BIC: NOLADE21ROS
Verwendungszweck:
„Gedenkveranstaltung 27. Januar"

Veranstalter und Kooperationspartner::
Landesverband Sozialpsychiatrie M-V • Landesverband der Angehörigen und Freunde psychisch Kranker M-V e.V. • Hansestadt Wismar • Landkreis Nordwestmecklenburg – Gesundheitsamt • „Das Boot" Wismar e.V. – Verein zur Förderung seelischer Gesundheit und Integration • Evangelische Krankenhausseelsorge • Projektgruppe „Stolpersteine" Wismar • Wismarer Werkstätten GmbH • Große Stadtschule Geschwister Scholl Gymnasium, Klasse 10a • HELIOS Hanseklinikum Stralsund • Ex-In-Projekt • Sana Hanse-Klinikum Wismar • Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern – Dokumentationszentrum des Landes für die Opfer der Diktaturen in Deutschland • Beirat für Menschen mit Behinderungen Nordwestmecklenburg • Erinnerungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte Alt Rehse e. V.

DAS BOOT WISMAR e.V.
LSP Landesverband Sozialpsychiatrie
EX-IN Experienced – Involvement
LApK MV Landesverband Mecklenburg-Vorpommern der Angehörigen und Freunde psychisch Kranker e.V.
HANSESTADT WISMAR
Mecklenburg Vorpommern Landtag
HELIOS Hanseklinikum Stralsund
LpB Mecklenburg - Vorpommern Landeszentrale für politische Bildung
sana Sana Hanse-Klinikum Wismar
EBT Erinnerungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte Alt Rehse